



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2011



Die Stempel des „Kasseler Fundus“ / „Kassler Fundus“.

Kaiser Wilhelm II. war schon durch seine Gymnasialzeit mit Cassel vertraut. Hinzu kam, daß von 1891 bis 1918 Schloß Wilhelmshöhe regelmäßig die Sommerresidenz der Kaiserfamilie war. Dies führte u. a. auch dazu, daß aufgrund seiner Initiative 1909 ein neuer Theaterbau – das "Hoftheater Cassel" – entstand.

Der mangelhafte Bestand an historischen Waffen, Ausrüstungs- und Uniformteilen bei historischen Theateraufführungen veranlasste ihn, eine größere Anzahl solcher Stücke vom Zeughaus Berlin an das Königliche Staatstheater Cassel überweisen zu lassen. Was in der Praxis bedeutete, daß dort Originalstücke neben Theaternachbildungen sowie daraus entstandene Mischformen nunmehr im später so genannten „Kassler Fundus“ vertreten waren.

Inwieweit nach 1945 auf Veranlassung der amerikanischen Militärverwaltung Requisiten anderer Theater nach Kassel kamen, ist in diesem Zusammenhang unerheblich. Diese Stücke standen, wenn die Geschichte stimmt, mit dem Fundus in keinem Zusammenhang. Es ist auch eher unwahrscheinlich, daß in den Nachkriegsjahren eine Inventarisierung und Stempelung dieser Stücke erfolgte. Dafür spricht auch, daß die heute auffindbaren Exponate mehrheitlich preussischer Herkunft sind.

Wann genau alle diese Stücke mit Inventarstempel versehen wurden, ist unklar. Ein Anhaltspunkt kann, muß aber nicht, die Schreibweise sein. Mit Beschluß des Preussischen Innenministeriums vom Dezember 1926 erfolgte nämlich die Umbenennung der Schreibweise **Cassel** in **Kassel**. Dies spiegelt sich möglicherweise auch in den Stempel wieder. In diesem Fall „K 2 : 9 IL 13 : 928“. Hier steht das „K“ für Kassel und die „2“ für die Unterteilung Blankwaffen (1 = Ausrüstungsteile / 3 = Schußwaffen) „IL 21“ für die Inventarliste 21 mit der folgenden Nummer. Der Abstand der Zeichen zueinander sowie die verwendeten Doppelpunkte variieren zuweilen.

Mitte bis Ende der 50er Jahre (nach anderen Quellen 60er Jahre) erfolgte ein Verkauf der Stücke an Händler und Privatleute.

Wie bereits eingangs erwähnt, sind diese Stücke eine bunte Mischung aus alten preussischen Originalen in Verbindung zu ergänzten und neueren Theaterausstattungen.

Centenaranfertigungen sind in diesem Zusammenhang eher weniger zu finden. Wobei der Stempel des Kassler Fundus weder ein Echtheitsmerkmal ist, noch vor Basteleien oder Fälschungen schützt.

Die Stempel sind häufig sehr grob eingeschlagen und tragen kaum zu einem verbesserten Erscheinungsbild bei. Nach Meinung des Verfassers ist von einem Löschen des Stempels abzu- sehen, da er zum Stück dazu gehört und somit auch ein Teil dessen Geschichte ist.

Nachfolgend Bilder eines Kavallerie-Säbels M 1811 (Blücher-Säbel) als Versuchsstück (?) mit Seitenspanne und Fingerstrippenschraube (WGM, Rastatt).





Stempel am preuß. ZN-Defensionsgewehr Ö/M

K 3 : 1 IL 21 : 548

© Udo Lander - Hictoric Arms



© Helmut Plate – Ledergürtel Kürass



Ohne das originale Verzeichnis ist eine weitergehende Auflösung der Stempel problematisch. Hier ist sowohl der Lagerort wie auch das jeweilige Findbuch denkbar. Interessant sind auch die hohen Endnummern, welche vermutlich Rückschlüsse auf den damaligen Bestand erlauben.

Die folgenden Beispiele könnten ebenfalls dazu gehören:

„IL 13 : 404“ - © Dr. Hans-Jochen Dunkel



Stoff-Futter eines Kürass - © Dmitri Lozenko

